Für ein Klima der Gerechtigkeit

Internationale Klima- und Energiepolitik

Die Rolle der Heinrich-Böll-Stiftung

Wo wir stehen

Fallstricke und Herausforderungen der weltweiten Umweltpolitik

Niemals zuvor in der Menschheitsgeschichte hat es eine derartige Anhäufung von Problemen gegeben. Heute sind wir mit dem Klimawandel und der Vernichtung von Ressourcen, mit Armut, Unterernährung und der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise konfrontiert. Als bündnisgrüne politische Stiftung, die in allen Regionen der Welt tätig ist, setzt die Heinrich-Böll-Stiftung die Klima- und Energiepolitik an die Spitze ihrer Prioritätenliste.

Fakten des Klimawandels: Jüngste wissenschaftliche Erkenntnisse belegen, dass Klimatrends wie der Anstieg des Meeresspiegels und der weltweiten Temperatur ausgeprägter als zuvor angenommen ausfallen. Ohne sofortiges Handeln nimmt das Risiko irreversibler klimatischer Veränderungen zu.

Folgen des Klimawandels: Die Auswirkungen des Klimawandels für eine bestimmte Region hängen von den speziellen sozialen, ökologischen, kulturellen und politischen Strukturen ab. Besonders arme Gesellschaften und Ökosysteme verfügen nicht über die notwendigen Technologien, um den Klimawandel und einen Temperaturanstieg über zwei Grad Celsius zu bewältigen.

Dem Klimawandel ausgeliefert: Letzten Endes sind es immer die Armen und Ärmsten, die unter solchen Krisen leiden. Frauen, Kinder und ältere Menschen gehören zu jenen marginalisierten Gruppen, die dem Klimawandel am stärksten ausgesetzt und die am wenigsten in der Lage sind, dagegen zu handeln.

Überflutungen in Äthiopien *Foto: Chr. Berries*

Ohne ein weltweites Abkommen über den Klimaschutz, die Anpassung an den Klimawandel und ihre Finanzierung wird es unmöglich sein, den drohenden Klimawandel zu verhindern. Ein internationales Abkommen kann aber nur erzielt werden, wenn sowohl das Klima geschützt als auch Entwicklungsmöglichkeiten für die Mehrheit der Weltbevölkerung garantiert werden.

Wer wir sind

Die Stiftung als Akteur in der internationalen Klima- und Energiepolitik

Die Heinrich-Böll-Stiftung ist eine Agentur für grüne Ideen und Projekte, eine reformpolitische Zukunftswerkstatt und ein internationales Netzwerk mit weit über 100 Partnerprojekten in rund 60 Ländern.
Demokratie und Menschenrechte durchsetzen, gegen die Zerstörung unseres globalen Ökosystems angehen, patriarchale Herrschaftsstrukturen überwinden – das sind die Ziele, die das Denken und Handeln der Heinrich-Böll-Stiftung und das ihrer Partner bestimmen.

Unsere Haltung in der Klima- und Energiepolitik:

Die Energiepolitik global verändern: Um einen Klimawandel mit katastrophalen Folgen zu verhindern, muss der globale Temperaturanstieg auf weniger als zwei Grad Celsius begrenzt werden.

Die Heinrich-Böll-Stiftung unterhält Büros in 28 Ländern und arbeitet mit Projektpartnern in über 60 Ländern zusammen.

Alle tragen Verantwortung für den Klimaschutz: Die weltweiten Bemühungen zur Abschwächung des Klimawandels und zur Anpassung müssen fair und sozial sein.

Schutzbedürftige verdienen unsere Unterstützung: Schon heute leiden viele Menschen in den Ländern des Südens an den Folgen des Klimawandels. Sie brauchen nicht nur Hilfe bei der Anpassung, sondern haben auch ein Recht auf die eigene Entwicklung.

Für eine nachhaltige Anpassungspolitik: Wir setzen uns aktiv für mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Klimapolitik ein.

Weitere Informationen: **www.boell.de/oekologie** Blog: **www.klima-der-gerechtigkeit.de**

Kontakt

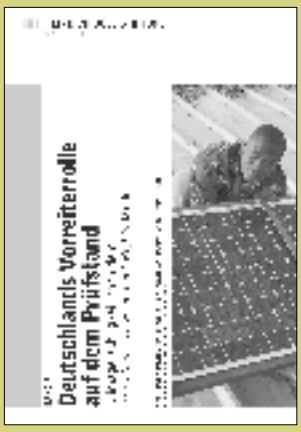
Tilman Santarius
E santarius@boell.de

Lili Fuhr
E fuhr@boell.de

Gudrun Benecke
E benecke@boell.de

Dorothee Landgrebe
E landgrebe@boell.de

Heinrich-Böll-Stiftung Schumannstraße 8, 10117 Berlin-Mitte
T +49(0)30 285 34 0 F +49(0)30 285 34 109 E info@boell.de W www.boell.de



Schriften zur Ökologie, Band 7
Deutschlands Vorreiterrolle auf dem Prüfstand
Klimagerechtigkeit nach dem Greenhouse Development Rights-Modell
Von Tilman Santarius, Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin, Oktober 2009, 36 Seiten

Was wir machen

Der Einsatz der Stiftung für mehr Klimagerechtigkeit

Als politischer Akteur:

Wir geben Impulse und Orientierung für klimapolitisches Handeln, zum Beispiel für mehr Gerechtigkeit im Klimaregime. Eines dieser Konzepte ist das Greenhouse Devlopment Rights Framework. Es versucht, Klimaschutz, Gerechtigkeit und das Recht auf Entwicklung miteinander zu verbinden. Seit seiner Vorstellung auf Bali hat dieses Dokument große Resonanz gefunden und wird in den UN-Klimaverhandlungen erörtert.

Mit der Europäischen Gemeinschaft für Erneuerbare Energien (ERENE) hat die Stiftung ihren eigenen Vorschlag für den erforderlichen Wandel in der Energiepolitik des Nordens eingebracht. Dieser Vorschlag ist in die breite politische Diskussion eingegangen und positiv aufgenommen worden.

Wir analysieren und kommentieren Forschung und Politik: Unsere Website und insbesondere der Blog www.klima-der-gerechtigkeit.de (www.climatequity.org) liefern wichtige Hintergrundinformationen und kommentieren nationale wie internationale klimapolitische Entscheidungen. Dazu bietet die Stiftung mit der Website www.ClimateFundsUpdate.org einen Überblick über die zahlreichen Klimafonds und unterzieht diese einer gründlichen Analyse.

Wir unterstützen eine klare Grundhaltung zur Nuklearenergie: Die Veröffentlichung «Atomenergie – Mythos und Realität» (Nuclear Power – Myth and Reality) ist ein häufig genutztes Nachschlagewerk, das Argumente gegen einen riskanten nuklearen Weg liefert.

Als unterstützendes Netzwerk:

Wir fördern den Wissenstransfer und den Informationsfluss, beispielsweise durch regionale Analysen des Klimawandels. Ein Beispiel ist «Afrikas Stimme gegen den Klimawandel», gefördert von der Friedensnobelpreisträgerin Wangari Maathai: Vom Klimawandel betroffene Aktivisten fordern ein stärkeres Mitspracherecht für Afrika in der internationalen Klimapolitik.

Wir ermöglichen es ausgewählten Partnern, an den Klimaverhandlungen teilzunehmen. Auch vor Ort fördern wir solche Teilhabe, indem wir Workshops zur Stärkung der Handlungskompetenz durchführen. Zusätzlich bieten wir Kurse über Klimawandel und Politik an, um das öffentliche Bewusstsein zu schärfen. Das betrifft sowohl staatliche wie auch zivilgesellschaftliche Akteure. Vor dem Klimagipfel in Posen etwa haben wir mit Mitgliedern der nigerianischen Delegation einen Kurs über Verhandlungstechniken durchgeführt.

Wir organisieren den Dialog: In unserer transatlantischen Klimaarbeit bringen wir europäische Erfahrungen mit erneuerbaren Energien oder dem Emissionshandel in die aktuellen US-Debatten mit ein. In der Energiepolitik finden beiderseits des Atlantiks aufregende Entwicklungen statt: Dazu zählen der flächendeckende Ausbau von Energienetzwerken oder Elektromobilität auf der Basis erneuerbarer Energien. Diesen Prozess begleiten wir mit der Transatlantic Policy Climate Group.

Wir fördern neue Medien sowohl durch die örtliche Produktion neuer Filmtypen wie auch durch neue Kommunikationsformen wie etwa YouTube oder Blogs.

Wir unterstützen Organisationen bei ihren Bemühungen, ein breites öffentliches Bewusstsein für die Folgen des Klimawandels zu schaffen und Bündnisse gegen den Klimawandel zu schließen.

Atomkraft bietet keine Lösungen für die Energieprobleme der Welt *Foto: dpa/montage hbs*

Wie wir arbeiten

Erfahrungen aus dem Engagement der Stiftung

Afrika: Unser Regionalbüro in Südafrika führte in Mozambique, Botswana, Namibia und Südafrika eine wissenschaftliche Regionalstudie über «Gender und Klimawandel» durch. Diese Untersuchung half mit, verlässliche Daten über die Folgen des Klimawandels für den Lebensunterhalt von Frauen zu sammeln. Auch wenn Frauen zu den am stärksten betroffenen Gruppen gehören, wird ihr täglicher Existenzkampf in den Debatten über den Klimawandel bislang ignoriert. Diese Studie liefert wertvolle Daten für die Planung örtlich angepasster Maßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels.

Russland und Südosteuropa: Regelmäßig schult unser Büro in Moskau Journalisten in der Berichterstattung über Klimapolitik. Ein Workshop wurde hauptsächlich für sibirische Journalisten im Altai-Gebirge angeboten. Eine andere Schulungstätigkeit fand kurz vor dem Posener Klimagipfel in Kaliningrad statt. Sie sollte das Bewusstsein über Klimawandel und Klimapolitik schärfen. Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten in Südosteuropa liegt auf Energieeffizienz und erneuerbaren Energien. Eine von uns organisierte Konferenz in Sarajevo versammelte Interessengruppen zum Informationsaustausch über alternative Wege in der Energiepolitik.

Asien: Die Vernetzung zivilgesellschaftlicher Akteure ist ein Schwerpunkt unseres Büros in Indien: Dazu gehört die Teilnahme an der Beratung und Überprüfung der Weltbank Klimastrategie in Südasien, die vom Climate Action Network (CAN) initiiert wurde. Ziel ist es, unter den Repräsentanten der Zivilgesellschaft ein gemeinsames Verständnis für die Aktivitäten der Weltbank zu schaffen und den Druck für nachhaltige Entwicklungsschritte und nachhaltiges Investment zu erhöhen.

Lateinamerika: Der Wald steht wieder auf der Tagesordnung der internationalen Klimaverhandlungen. Zusammen mit unseren Partnerorganisationen Friends of the Earth Brasilien, Terra de Direitos und FASE hat unser brasilianisches Büro Diskussionen in der Zivilgesellschaft angestoßen, die für die Probleme von REDD (Reduktion von Emissionen aus Entwaldung und Schädigung von Wäldern) am Amazonas und von Agrartreibstoffen (Biotreibstoffen) sensibilisieren sollen. Ein Schwerpunkt der Aktivitäten unseres mexikanischen Büros liegt auf den genderbezogenen Folgen des Klimawandels. Eine politische Studie und eine Anhörung über die Chancen alternativer Energien und Energieeffizienz hat unser Büro in Chile initiiert.

Naher Osten: Unser Regionalbüro in Ramallah unterstützt verbündete Organisationen und Aktivisten in Ägypten, Bahrein, dem Jemen, Jordanien, dem Libanon, Marokko, Palästina, Syrien, Tunesien und den Vereinigten Arabischen Emiraten, um gemeinsam für eine signifikante Reduktion der Emissionen und energieeffiziente Maßnahmen in den Mitgliedsstaaten der Arabischen Liga einzutreten. Seither steht die Arab Climate Alliance für einen radikalen Wandel in der nationalen und regionalen Energiepolitik und für eine gemeinsame arabische Haltung zur Bewältigung der Klimakrise.

Windräder in Südindien *Foto: Susanne Mahrwald*

Paranussbäume in Brasilien *Foto: Annette v. Schönfeld*

Europäische Union und Nordamerika: Ganz oben auf der Klimaagenda der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer steht die Energiefrage. Unser Prager Büro koordiniert Veranstaltungen zur Energiepolitik, zur nachhaltigen Entwicklung und zum Klimawandel in der gesamten Region. Zusammen mit den Büros in Prag und Brüssel wird das Büro in Washington DC ein Transatlantic Climate Network aufbauen. Ziel ist die Verbesserung des politischen Dialogs und die Entwicklung neuer Strategien, um die gemeinsamen Herausforderungen zu meistern, vor denen die EU und die USA auf dem Weg zu einer emissionsarmen Wirtschaft stehen.